

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6. Tel. 2884. Anfragen Rückporto belegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 28 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Zwei Fronten in Genf

Für und gegen die Vertagung der Abrüstungskonferenz

Paris, 13. März.

Nach Meinung der französischen Presse wird die kommende Woche für die Genfer Abrüstungskonferenz von entscheidender Bedeutung sein. Es handelt sich jetzt darum, ob ein provisorisches Abkommen mit Einschluß der allgemeinen Abrüstungsprinzipien und ohne Details zur Annahme gelangt, worauf die Konferenz für längere Zeit vertagt werden soll. Für die Vertagung der Abrüstungskonferenz ohne genaue Definition der materiellen Abrüstungsnormen setzen sich Frankreich, England, Polen und die kleine Entente ein, während Deutschland und Italien

nach wie vor darauf bestehen, daß die Abrüstungskonferenz nicht früher auseinander gehen dürfe, als bis eine Abrüstungskonvention geschaffen ist, die die Abrüstungsbeschränkungen genau vorschreibt. Auf diese Weise haben sich vom Genfer Hintergrund ganz klar zwei Fronten abgezeichnet. Vertag schreiben im „Echo de Paris“, es sei nicht ausgeschlossen, daß es zu der Schaffung eines provisorischen Abrüstungsabkommens zwischen Frankreich, England, Amerika und den kleineren Staaten kommen werde. In diesem Falle würden Deutschland und Italien vor der fertigen Tatsache gestellt: entweder beitreten oder außerhalb des Abkommens bleiben.

Gefängnis 18 Angeklagte verurteilt. Die Todesurteile sind vollzogen worden.

Hindenburgs Flaggen-dekret

Der Wortlaut der Kundmachung des Reichspräsidenten.

Berlin, 14. März.

Reichspräsident v. Hindenburg erläßt folgende Kundmachung:

„Am heutigen Tage, an dem in ganz Deutschland die alte schwarz-weiß-rote Fahne zu Ehren unserer Gefallenen auf Halbmast weht, bestimme ich, daß vom morgigen Tage ab bis zur endgültigen Regelung die alten Farben der schwarz-weiß-rotten Fahne und die Halbkreuzflagge gemeinsam zu hissen sind. Diese Flaggen verbinden die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die innere Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern. Die militärischen Gebäude und die Schiffe hissen nur die alte Kriegsflagge.“

Diese Kundgebung des Reichspräsidenten gab Reichkanzler Brüning am Sonntag nachmittag um 2 Uhr durch alle deutschen Sender dem deutschen Volke bekannt. Im Anschluß daran hielt der Reichkanzler eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Mit diesem Erlass ist auch nach außen hin sichtbar der Sieg der nationalen Revolution gekennzeichnet. Ein 14-jähriger Kampf um die Macht hat nunmehr seinen höchsten symbolischen Abschluß gefunden.“

Jetzt ist es an uns selbst, dafür zu sorgen, daß diese Macht von nun an durch nichts mehr erschüttert wird. Als euer Führer und im Namen der Regierung der nationalen Revolution fordere ich Euch auf, die Ehre und die Würde des neuen Regimes zu vertreten. Mit dem heutigen Tag, der nun auch symbolisch die gesamte vollziehende Gewalt in die Hände des nationalen Deutschlands legt, beginnt der zweite Abschnitt unseres Ringens.“

Von nun an wird der Kampf um die Sicherung und Anordnung des Reiches ein planmäßiger und von oben geleiteter sein. Ich befehle Euch daher von jetzt ab die strengste und blindeste Disziplin. Alle Einzelaktionen haben von jetzt ab zu unterbleiben. Im übrigen ist es unsere Aufgabe, dem deutschen Volk und vor allem unserer Wirtschaft das Gefühl der unbedingten Sicherheit zu geben. Wer es von jetzt an versucht, durch Einzelaktionen Störungen unserer Verwaltung und des geschäftlichen Lebens herbeizuführen, handelt bewußt gegen die nationale Regierung, denn heute sind wir für das Reich verantwortlich, weil es in unsere Hände gegeben ist. Unser Sieg ist so groß, daß wir nicht Rücksicht empfinden können.

Der Reichkanzler verlas dann eine Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Brüning, wonach von morgen an auf sämtlichen öffentlichen Gebäuden des Reiches für die Dauer von drei Tagen beide Flaggen gemäß der Anordnung des Reichspräsidenten zu hissen sind.

Hitler schloß mit den Worten: Es lebe die nationale Revolution! Es lebe unser heilgeheiligtes deutsches Volk und unser stolzes Deutsches Reich!

Grazer Fußball.

Graz, 13. März.

In Graz wurden gestern die Cup-Wettkämpfe ausgetragen. Sturm schlug den WAC mit 3:2 und Sportklub fertigte die Südböhmer mit 5:0 ab. Ins Finale kommen so mit Sturm und Sportklub.

Die Regierungsbildung in Bayern

Signale jüdische Staatsbürger haben nichts zu befehlen.

Berlin, 13. März.

Der „Montag-Morgen“ berichtet aus München, Reichsanwalt Adolf Hitler habe den Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Abg. Buntmann mit den Verhandlungen über die Regierungsbildung in Bayern beauftragt. Die Verhandlungen werden heute beginnen.

Der neue nationalsozialistische Polizeipräsident von München, Himmler, erklärte in einer für die Presse bestimmten Mitteilung, er habe bisher eine Reihe von fähigen Polizeibeamten sofort beurlaubt. Ebenso habe er als seine ersten Maßnahmen die Schubhaft über zahlreiche Personen verhängen müssen. Die jüdischen Staatsbürger hätten, soferne sie sich loyal verhalten und ihrer Arbeit nachgehen, nichts zu befürchten, da sie genau so behandelt würden wie die Staatsbürger nichtjüdischer Konfession.

Der Reichstag erst 1935 hergekehrt.

Berlin, 13. März.

Nach Meinung der Sachverständigen werden die Instandsetzungsarbeiten am ausgebauten Reichstagsgebäude mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Vor 1935 dürfte der Reichstag kaum seiner Bestimmung zugeführt werden.

Großer Erfolg der Nationalsozialisten in Österreich.

Wien, 12. März. Heute fand in Zwettl die Neuwahl des Gemeinderates statt. Die Nationalsozialisten sind zur stärksten Partei geworden. Sie sind von 111 Stimmen und 1 Mandat auf 767 Stimmen und 9 Mandate angewachsen. Die Sozialdemokraten konnten ihre Stimmenzahl unwesentlich, von 423 auf 512, vermehren und haben jetzt (statt 5) 6 Mandate. Auf die Christlichsozialen entfielen 572 und gleichfalls 6 Mandate. Bei der letzten Wahl am 10. November 1929 erhielt die Einheitsliste 849 Stimmen und 18 Mandate.

Nationaler Sieg in den deutschen Kommunen

Alle Verluste buchen die Sozialdemokraten und die Kommunisten — Großer Stimmenzuwachs der Nationalsozialisten in den Arbeiterstädten — In Berlin haben Hitler und Hugenberg jetzt die absolute Mehrheit

Berlin, 13. März.

Bei der gestrigen Wahl in die Stadtvertretungen zeigte es sich vor allem, daß die Wahlbeteiligung unter den Ziffern des 5. März geblieben ist. Die Verluste der gestrigen Wahl buchen ausschließlich die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Die Nationalsozialisten konnten diesmal gemeinsam mit der Schwarzweißrot-Front nicht alle ihre Wähler zu den Urnen bringen, weil in der kurzen Zeitspanne seit dem Neuanfangswahl an Wahlbeteiligung dennoch eine kleine Wahlmüdigkeit zu verspüren war. — 400.000 Wähler haben in Berlin diesmal nicht gestimmt. Die Nationalsozialisten haben trotz der relativen Verringerung der Wählerstimmen ihren Stimmenbesitz enorm zu verbessern vermocht. Besonders charakteristisch ist die Tatsache, daß die Nationalsozialisten ausgerechnet in den Arbeiterstädten starken Zuzug der Wähler erhalten haben. Die Regierungsparteien haben auf der ganzen Linie einen starken Sieg erlitten. Ihre absolute Mehrheit in den meisten preussischen Stadtverwaltungen ist Tatsache geworden. Nur in einigen Städten des Westens, so in Dortmund und in Aachen, ist

eine Regierungsbildung ohne Zentrum unmöglich. Die größten Erfolge verbucht die nationale Regierung in Berlin, wo sie am 5. März von 2,9 Millionen Stimmen nur 1,3 Millionen zu erringen vermochte. Diesmal ist die absolute Mehrheit erzielt. Im Verhältnis zur Reichstagswahl haben die Nationalsozialisten den geringsten Stimmenrückgang zu verzeichnen: nur 28.000 Stimmen, während die Sozialdemokraten, verhältnismäßig ausgedrückt, stark zurückgegangen sind.

Berlin, 13. März.

Bei den gestrigen Gemeindevahlen in Groß-Berlin wurden insgesamt 2.872.050 Stimmen abgegeben, am letzten Sonntag hingegen 2.982.043 Stimmen. Die Nationalsozialisten erhielten 985.243 (am Sonntag 1.032.312) die Sozialdemokraten 565.043 (617.592), die Kommunisten 499.847 (729.902), das Zentrum 119.939 (148.382) und die Hugenberg-Pappen Gruppe 311.302 (326.967) Stimmen.

Börsenberichte

2. u. 3. März, 13. März. Devisen: Berlin 1367,01 bis 1368,71, Zürich 1108,35 bis 1113,85, Wien (Priv.) 197,61 bis 199,44 Paris 225,32 bis 226,44, Prag 169,84 bis 170,70, Triest 291,29 bis 293,63.

3. März, 13. März. Tüssen: Paris 20,33, London 17,86, Mailand 26,325, Prag 15,32, Wien 72,91, Berlin 122,70.

35 Hinrichtungen in Sowjetrußland.

Moskau, 12. März.

Das Kollegium der vereinigten staatlichen politischen Verwaltung hat in seiner Gerichtsverhandlung am 11. d. wegen konterrevolutionärer Schädigungsarbeit im Gebiete des Landwirtschaftsraons der Ukraine, Nordkaukasiens und Weißrußlands verhafteten und angeklagten Abkömmlinge aus Bourgeoisie- u. Gutsherrnklassen u. Staatsangestellten der Volkskommissariate für Landwirtschaft und für Sowjetrußland behandelt u. die aktiven 35 Teilnehmer der Schädigungsorganisation zum Tod durch Erschießen verurteilt. In zehn Jahren Gefängnis wurden ferner 32 Angeklagte, zu acht Jahren

Die Erdstöße wiederholen sich

226 Todesopfer, 6432 Schwerverletzte und 400 bis 500 Millionen Dollars Sachschaden in Kalifornien

San Francisco, 13. März.

Die Erdbebenkatastrophe wirkt sich immer noch aus. Die Erdstöße wiederholen sich täglich und wurden nachträglich viele Häuser, die das erste Beben nur beschädigt hatte, jetzt definitiv zerstört. Am schwersten litt Long Beach, wo kein einziges Haus unbeschädigt blieb. Die Wasserleitungsrohre, Gasrohre, Stromkabel, Kanäle usw. sind an manchen Stellen zerstört, so daß monatelang an den Instandsetzungsarbeiten wird gearbeitet werden müssen. Im Handelsviertel, das am meisten gelitten hat, beträgt der

Schaden 25 Millionen Dollar. Die Krankenhäuser sind überfüllt. Hunderten von Schwerverletzten mußten in anderen Städten untergebracht werden. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 400 bis 500 Millionen Dollar. Die Zahl der Toten wurde mit 226 ermittelt, an Schwerverletzten wurden 6432 Personen gezählt. Das Beben wird noch einige Tage oder Wochen andauern, bis sich die Erdmassen nach Anstoß der Fackleute gesetzt haben werden. Die Regierung hat ein besonderes Komitee für den Wiederaufbau der zerstörten Provinzen eingesetzt.

Von den französisch-englischen Ministerbesprechungen



die in Paris zwischen dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald und seinem französischen Kollegen Daladier über die hauptsächlichsten wirtschaftlichen und politischen Fragen Europas stattfanden: (von links) Sir John Simon, der englische Außenminister — der französische Außenminister Paul Boncour — MacDonald, der englische Premierminister — der französische Ministerpräsident Daladier — Lord Tyrrell, der englische Botschafter in Paris.

Die Demarche noch nicht erfolgt

Englisch-französischer Protest wegen Militarisierung der Rheinzone

London, 13. März.

Die Nachrichten der Londoner Blätter über Pariser Besprechungen zwischen Daladier und MacDonald sind durchaus widersprechender Natur. Ein Teil der englischen Presse schreibt von einer Erneuerung der „entente cordiale“, während der andere Teil behauptet, daß ein Communiqué der Agence Havas in diesem Zusammenhange mehr den Wunsch repräsentiert als die Wirklichkeit. Der „Daily Express“, der in der letzten Zeit eine deutschfreundliche Haltung einnimmt, verneint das Zustandekommen einer neuen Entente. Die englischen Minister seien mit den Franzosen nicht übereingekommen in der Frage einer gemeinsamen Protestaktion in Berlin. England habe den diplomatischen Protest bei der Reichsregierung wegen Verletzung des Versailler Vertrages anlässlich der Besetzung einer Kaserne in Wehl durch SA nicht genehmigt.

München, 13. März.

Die Wahl des nationalsozialistischen Abgeordneten Murr zum württembergischen Staatspräsidenten erscheint gesichert, weil es sich herausgestellt hat, daß das Zentrum für ihn stimmen wird. Man rechnet damit, daß das Zentrum sein Verhalten der Regierung gegenüber so eingerichtet hat, daß es so bald wie möglich in die Regierung eintreten kann.

Berlin, 13. März.

Die kommunistischen Abgeordneten des neuen Reichstages und des Landtages haben keine Einladungen erhalten, an dem Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche teilzunehmen. Man rechnet damit, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten aus demonstrativen Gründen fern bleiben werden.

Genf, 13. März.

Wie in informierten Kreisen verlautet, sollen der französische und der englische Botschafter in Berlin wegen der Besetzung einer Kaserne in der Rheinzone Protest erhoben haben. In gut informierten Kreisen verlautet, daß die französische und die englische Regierung ener-

Ausschub der Abrüstungskonferenz?

Die größte Gefahr für den Weltfrieden seit 1914 — Botschafter Nodolny fordert die Fortsetzung der Konferenz

Paris, 13. März.

Aus London wird berichtet: Die Blätter, in erster Linie die „Sunday Times“, bringen einstimmig die Meinung zum Ausdruck, daß Europa seit 1914 noch niemals in solcher Gefahr sich befunden habe, wie in diesen Tagen.

Der „Observer“ stellt fest, daß sachliche Diskussionen im Rahmen der Abrüstungskonferenz nicht möglich seien. Der einzige Ausweg aus der gegenwärtigen Situation sei der Ausschub der Konferenz auf unbestimmte Zeit, um den Geistern auf diese Weise die Möglichkeit zur Beruhigung zu bieten. Das ganze Problem bestehe darin, eine Lösung zu finden, die die Wi-

deraufnahme der Konferenzarbeiten zu einem späteren Zeitpunkt zu ermöglichen hätte.

Der deutsche Delegationsleiter Botschafter Nodolny veröffentlichte im „Völkerverbund“ einen Artikel, in dem es u. a. heißt: „Nachdem Deutschland abgerüstet hat und deshalb von Gefahren umlauert ist, besteht das Ziel unserer Politik darin, energisch jeden Versuch eines Ausschubes der Abrüstungskonferenz abzulehnen. Dasselbe gilt für etwaige Vorschläge mit Übergangscharakter. Die Abrüstungskonferenz dauert bereits mehr als 14 Monate. Es ist an der Zeit, daß einmal endgültige Entscheidungen getroffen werden. Wir sind gezwungen, dies zu fordern.“

gische Schritte in Berlin beabsichtigen, um gegen den Göring-Erlaß bezüglich der Verstärkung der Polizeikräfte durch SA-SS und den Stahlhelm zu protestieren. Die beiden Westmächte werden nach diesen Informationen eine definitive Vereinigung der Verbände der privaten Verbände in Deutschland anstreben. Deutschland habe nach diesen Berechnungen durch die Aufstellung der Hilfspolizei nicht weniger als eine Million Mann unter Gewehren, was offensichtlich gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages verstöße.

Berlin, 13. März.

Im Zusammenhange mit den Nachrichten, daß England und Frankreich in der Kehler Angelegenheit intervenieren wollen, wird hier amtlich erklärt, die Reichsregierung werde jede derartige Intervention kurzerhand ablehnen.

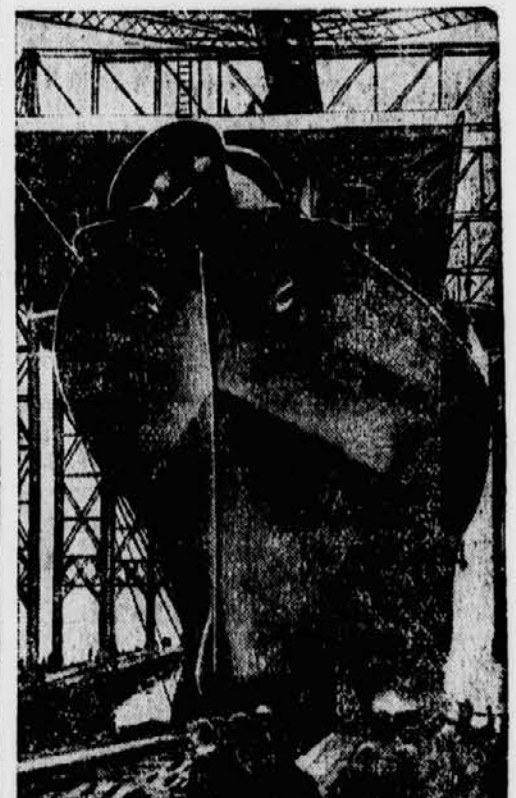
Kupejtu-Baß noch nicht gefallen

Die Chinesen leisten energischen Widerstand

Tokio, 12. März. Freitag den ganzen Tag über drohten die japanischen schweren Batterien bei Kupejtu, das eine der Haupteinfallspforten aus der Provinz Jehol in das eigentliche China ist. Die chinesische Regierung wurde aufgefordert, den Grenz- und Westgrenze der Provinz Jehol eine neutrale Zone zu schaffen. Es wurde ihr angedeutet, daß dies die einzige Möglichkeit sei, wie es den Einfall der japanischen Armee in das eigentliche China verhindern könne. Nach einer vom Kriegsminister Sadao Araki einberufenen Konferenz vom 12. März erklärte die japanische Legation in Peking, daß die chinesische Regierung die sofortige Schaffung einer neutralen Zone vorzuschlagen. Nishida erklärte, daß jeder Einfall chinesischer Truppen in die Provinz Jehol sowie jede Konzentration militärischer Einheiten entlang der Grenzen von Jehol die Aufforderung

sein wird, daß Japan sofort militärische Aktionen einleiten wird, für die bloß China allein verantwortlich sein wird. Der Außenminister forderte ferner die japanische Legation in Peking auf, durchaus unzweideutig mitzuteilen, daß Japan mit sämtlichen Mitteln alle chinesischen bewaffneten Streitkräfte innerhalb der eigentlichen Grenze des eigentlichen China zu halten beabsichtigt, u. zw. soweit, als dies von den Grenzen Jehols aus möglich ist. Wenn diese diplomatischen Schritte enttäuscht, erklärte Nishida, wird die Kriegsmaschine sofort in Bewegung gesetzt werden, welche die chinesischen Truppen

Ein neues amerikanisches Flugzeugmutterschiff



ließ kürzlich in Newport (Virginia) vom Stapel. Während alle anderen amerikanischen Flugzeugmutterschiffe umgebaute Schlachtschiffe sind, ist dieses das erste reine Flugzeugmutterschiff bei einer Wasserverdrängung von 13.800 Tonnen.

Im Mittelpunkt der kalifornischen Erdbebenkatastrophe



Die nach den bisherigen Mitteilungen viele Tote und großen Sachschaden gefordert hat, liegt der idyllische Badeort Santa Monica in der Nähe von Los Angeles.

Neuer Motorboot-Weltrekord



Der italienische Motorbootfahrer Graf Theo Rossi stellte auf dem Gardasee mit einem Boot der 1-Liter-Klasse einen neuen Weltrekord auf, indem er durchfuhr eine Meile mit einem Stundendurchschnitt von 99,4 Kilometer.

Schlacht so heftig, daß es zu einigen rücksichtslosen Bajonettkämpfen kam. Die japanische Artillerie und Bombenflugzeuge beschossen die chinesische Stellung Tag und Nacht.

Der ideale Mann

In Budapest lebt ein Beamter, der 40-jährige Reserveleutnant Paul Kern, von dem bekannt ist, daß er infolge einer an der russischen Front erlittenen Verletzung seit 17 Jahren nicht geschlafen hat. Zweimal in der Woche geht er zu Bett, doch nur, um seine Glieder auszustrecken. Viele Ärzte beschäftigten sich mit Kern, auch das Rockefeller-Institut lud ihn nach Amerika ein, um an ihm Studien durchzuführen. Solcherart kam der Fall jetzt in die ausländische Presse und hatte eine unerwartete Folge: Mehrere Frauen im Ausland, die sich in ihren Briefen als unabhängig und reich bezeichnen, machten Kern Heiratsanträge und schrieben ihm, daß ihr Ideal immer schon ein Gatte gewesen wäre der nicht schläfrig sei, wie die meisten Gatten, der sich nicht an die langweilige bürgerliche Lebensentteilung halten müßte und nie zu müde sei, um Theater zu besuchen und nachts auszugehen.

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Mandelentzündung, sowie Nervenbeschwerden und Miederreizen tut man gut, mit einem halben Glas natürlichen „Kraus-Josef“-Bitterwasser für tägliche Darmreinigung zu sorgen. Nach Anzeichen der Unverträglichkeit zeichnet sich das „Kraus-Josef“-Wasser durch sichere Wirksamkeit bei unangenehmen Gebrauch aus. Das „Kraus-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialeinrichtungen erhältlich.

Gravierender Tod eines Wälders.

In einem Walde in der Nähe der mährischen Stadt Hohenstadt liegen vor einiger Zeit Holzfäller auf einem arbeitsamen Fund. Beim Fällen einer alten Buche, deren Stamm schon längst abgestorben und auseinandergefallen war, entdeckten sie ein menschliches Skelett. Bei weiteren Nachforschungen fanden sie noch ein Gewehr, ein Taschenmesser und einige Gegenstände. Es wurden sofort Nachforschungen von den Behörden angeordnet, es konnte aber noch nicht genau festgestellt werden, wer der Tote ist. Man vermutet, daß es sich um das Skelett eines Wälders handelt, der vor etwa 40 Jahren plötzlich verschwand, ohne daß man eine Spur von ihm fand. Der Baum, dessen Stamm unten einen Schenkel gebildet hätte, wurde ihm als Anstand gebildet haben. Wahrscheinlich gab das morsche Holz nach, so daß er weiter einbrach und aus dem unfehlbaren Gefährnis nicht mehr herauskam. Er dürfte eines elenden Hungertodes gestorben sein.

Nieber die Fremdenlegion, als das chinesische Meer!

Der einarmige General Sutton, der als englischer Berichterstatter auf dem chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz weilte, hat in der letzten Zeit eine unumgänglich Zuschriften von jungen Amerikanern erhalten, die sich den chinesischen Truppen anschließen wollten. Der Bericht, der er darauf der jungen Leute gegeben hat, ist aber wenig ermunternd. Erstens sei den Chinesen ein solcher Zuzug gar nicht erwünscht, und zweitens meint General Sutton, würden die jungen Männer eine furchterliche Enttäuschung erleben. Die Fremden würden nur an aussichtslose Positionen gestellt, und ihnen würde dann die Schuld für die unvermeidliche Niederlage gegeben werden. Außerdem würden sie sich nie an die Verpflegung gewöhnen können. Die chinesischen Truppen erhalten nichts als Reis, Hirsebrei und flüssiges Wasser. Binnen kurzer Zeit würden sie alle an der Ruhr erkranken. Von den 5000 Russen, die sich vor sechs Jahren der chinesischen Schantung-Armee angeschlossen, seien nur noch einige Hundert am Leben, und auch diese seien durchwegs krank oder verkrüppelt, so daß sie jetzt alle entlassen werden mußten. Einen Sanitätsdienst gibt es in der vordersten Linie überhaupt nicht. Erst weit hinten in der Etappe finden sich einige Verbandplätze. Wenn ein Verwundeter eine Beinverletzung hat, dann ist er rettungslos verloren. Nachdem er aller Kleidungsstücke beraubt ist, muß er elend verrecken. Sutton schließt mit den Worten: „Nieber die französische Fremdenlegion, als das chinesische Meer!“

Vom Luxushotel ins Elendsquartier

Armenrecht für Frau Vanderbilt — Die „Königin der Wallstreet“ in größter Armut

New York, im März.

New York hat eine Sensation, die ganz Amerika aufhorchen läßt. Wenn sich auch in den Vereinigten Staaten die Ereignisse überstürzen, eine Sensation die andere jagt, die schauerlichsten Kriminaldramen zu den Alltäglichkeiten gehören, so hebt sich doch der Fall, über den alle Kreise der U.S.A. sprechen, völlig aus der Reihe der anderen heraus. Was ist geschehen?

„Frau Vanderbilt in größter Armut!“ „Die Königin der Wallstreet im Elendsquartier!“ und ähnlich lauten gegenwärtig die Zeitgedruckten Schlagzeilen der Zeitungen. Und tatsächlich, diesmal übertrifft die Presse nicht, denn Frau Vanderbilt, die Witwe des vielfachen Millionärs, lebt tatsächlich in mehr als dürftigen Verhältnissen. Innerhalb kurzer Zeit verlor sie ihr gesamtes Vermögen, aus einer der reichsten Frauen Amerikas wurde eine hilf- u. mittellose Witwe. Die Geschichte des Verfalls dieser einstigen Geldkönigin wirft ein grelles Licht auf die Wirtschaftskrise, die alles zu zermalmen droht, was in ihre raubfüchtigen Krallen kommt. Wehe dem, der diesen Fall nicht entrinnt!

Die große Not der Frau Vanderbilt wurde durch einen Prozeß offenbar, der vor einigen Tagen vor einem New Yorker Gericht verhandelt wurde. Als ihr Mann, Reginald Vanderbilt, vor zwei Jahren starb, hinterließ er seiner Frau Gloria ein Privatvermögen von 25 Millionen Dollars. Damals sprach ganz Amerika über den ungeheuren Bruch und Luxus, den Frau Vanderbilt über sich selbst ließ. Sie besaß in der Metropolitan-Opera, der „Oper der Millionäre“, eine Loge, die direkt neben der Morgans

lag. Frau Vanderbilt fehlte zu keiner Premiere, zu keiner Festlichkeit, die nur von den Spitzen der Geldaristokratie besucht wurden. Rockefeller, Morgau, Ford usw. zählten zu ihren persönlichen Freunden.

Der Brillantschmuck Frau Vanderbilts gehörte einst zu den kostbarsten der ganzen Welt. Jetzt aber besitzt sie nicht mehr den unscheinbarsten Goldreif.

Frau Vanderbilt gründete nach dem Tode ihres Mannes ein eigenes Bankhaus, da sie mit dem anderen Zweige der Familie Vanderbilt auf dem Kriegsfuß stand. Das Geschäft warf anfangs einen Riesengewinn ab, weshalb man Frau Vanderbilt die „Königin der Wallstreet“ nannte.

Bei einem großen Wirtschaftskrach verlor sie 15 Millionen Dollars und am letzten „Schwarzen Freitag“ den Rest ihres ganzen Vermögens. Sie mußte ihre Prunkvilla in der Park Avenue aufgeben und ihren ganzen Schmuck verkaufen. Da sie keinen Mittel besaß, zog sie in das Elendsquartier New Yorks, wo sie in einem kleinen Zimmer ihr Dasein fristet. Fünfzehn Dollars stehen ihr wöchentlich zur Verfügung, damit muß sie ihren ganzen Lebensaufwand bestreiten. Was sind fünfzehn Dollars für eine Vanderbilt? Da sie aber noch reiche Verwandte hat, die zwar auch durch die Wirtschaftskrise ungeheuren Verlusten haben, aber immer noch 50.000 Dollars jährlich Zinsen beziehen, strengte sie gegen diese einen Prozeß an. Als sie der Richter fragte, weshalb sie sich keinen Anwalt genommen hat, schilderte sie ihre Lage. Der Richter erhob sich erschüttert und sprach die jetzt schon für Amerika klassisch gewordene Worte: „Frau Vanderbilt, ich erkenne Ihnen das Armenrecht zu!“

300.000 Vögel wandern nach Amerika aus

Lord Rothschild verkauft seine große ornitologische Sammlung

Die Brandung der Weltkriege scheint auch die alte kapitalistische Haus Rothschild zu untergraben. Nach dem Zusammenbruch der Wiener Kreditanstalt, an der die österreichische Rothschildlinie maßgebend interessiert war, vollzog Baron Louis Rothschild in Wien die Liquidation seiner Unternehmen und verließ das Land. Man glaubte zunächst, daß die Rothschilden sich nur auf die Wiener Rothschilden beschränkten und hielt es nicht für möglich, daß auch die anderen Zweige der Rothschildischen Bankdynastie durch die Auswirkungen der Weltkrisen in Mitleidenhaft gezogen werden könnten. Die letzten Nachrichten aus London berichteten jedoch von der Annahme, daß auch das englische Haus Rothschild mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Lord Lionel Rothschild, der Seniorchef des Geschlechtes, hat seine riesige ornitologische Sammlung, die über 300.000 ausgestopfte Vögel umfaßt, an das Naturwissenschaftliche Museum in New York verkauft. Es handelt sich um die größte und berühmteste Vogelsammlung der Welt, die immer noch den Weg über den Atlantik antreten soll.

Das Rothschildische Museum in London gehörte zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten. Die zoologischen Sammlungen des Lord Lionel waren in einem prächtigen Gebäude im viktorianischen Stil untergebracht. Dort konnte man zahlreiche seltene Tierexemplare, darunter viele von der Erde verschwandene Tierarten bewundern. Die Konservierung wurde von hervorragenden Spezialisten vorgenommen und äußerst gut durchgeführt. Besonders interessant gestaltete sich die Affen-Abteilung. Es gab beinahe keine Affenart, die nicht im Rothschild-Museum in London vertreten war. Der größte Stolz Lord Lionels war aber seine Vogelsammlung. Seit Jahrzehnten widmete sich der Finanzmagnat dieser Passion für die er keine Mühe und Geldaufwendung scheute. Zunächst galt es, alle auf den britischen Inseln vorhandenen Vogelarten

in dem Museum vollständig zu repräsentieren. Später dehnte sich der Sammlungsbezug auf den europäischen Kontinent und zuletzt auf alle anderen Weltteile aus. Im Auftrage Rothschilds wurden besondere Expeditionen nach den entlegensten Erdgegenden entsandt, eigens zu dem Zwecke, die seltensten Vogelgattungen für das Londoner Museum anzuschaffen. Manchmal mußten die Expeditionsmitglieder monatelang in afrikanischen Dschungel, in den Urwäldern Brasiliens, in den australischen Steppen oder auf den Südpoleinseln umherirren, um irgendein im Museum noch nicht vertretenes Vogel-exemplar — wohlkemerkt unbeschädigt — einzufangen. Es liegt auf der Hand, daß die großartige Vogelsammlung Rothschilds eine große wissenschaftliche Bedeutung hat und für Forscher und Liebhaber einen unermesslichen Wert darstellt. Der Transport der Sammlung nach Amerika wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Jeder Vogel muß mit Naphthalin überschüttet und in Seidenpapier eingewickelt werden, alle hintereinander, die Wildgänse und Fasanen, Störche, Flamingos, Paradiesvögel, Kolibris und wie sie alle heißen.

Nicht ohne Schmerz betrachtet Lord Lionel diese Vorbereitungen, der 66-jährige Mann, der sein ganzes Leben lang sich in den Strahlen des Reichtums sonnte und heute gezwungen ist, auf sein Vogel-Museum zu verzichten. Lord Lionel Rothschild gehört zu den markantesten Gestalten der Londoner High Society. Neben den traditionellen Bankgeschäften des Hauses Rothschild widmete er sich auch der Politik, Kunst und Wissenschaft. Viele Jahre hindurch war er Parlamentsmitglied. Er machte sich auf dem Gebiete des Museum-Wesens in England sehr verdient und gehörte seit Jahrzehnten dem Vorstande des Britischen Museums an. Auch als Sportsmann machte Lord Lionel oft von sich reden, insbesondere durch seine großartigen afrikanischen Expeditionen. Er ist Junggeselle. Als Erbe des Rothschildischen



Für die Frühlingsskur
verwenden Sie
aninka T. e Bahovec
Es reizt und erfrischt das Blut und erneuert so den ganzen Organismus. Das Paket zum Preise von **Din 20.-** in allen Apotheken erhältlich.

Besitzes in England gilt sein Neffe Natanael Viktor Rothschild. Die weitere Entwicklung wird zeigen, inwieweit die finanzielle Macht und der Einfluß des Hauses Rothschild in England die harten Schläge der heutigen Krisenzeit zu überwinden imstande ist.

Aus Celje

c. **Todesfall.** Samstag, den 11. d. früh starb in ihrer Wohnung (Pred gorjico 10) Frau Maria U r ch, geb. Wippler, Witwe nach dem Stadtwachmann U r ch und Mutter des Rechtsanwaltsanwärters Herrn Dr. Karl U r ch in Celje. Sie erreichte ein Alter von 71 Jahren. Friede ihrer Asche!

c. **Volkshochschule.** Montag, den 13. d. um 20 Uhr findet im Zeichenhalle der Ansbürgerhochschule (Eingang von der Bodnitsva ulica) an Stelle des abgelegten Vortrages des Publizisten Herrn Dr. Inso B o j u o v i c ein Vortrag des Dozenten der Universität Juhubiana Herrn Dr. Oskar R e y e statt, der über seine Reise über den Hohen Atlas sprechen wird. Den Vortrag begleitet viele Lichtbilder.

c. **„Gräfin Mariza“.** Für das am Dienstag, den 14. d. M. um 20 Uhr im Stadttheater stattfindende Gastspiel des Marktorer Theaters sind in der Buchhandlung Goridan noch einige Logen erhältlich. Die Hauptrollen spielen Fräulein Paula U d o v i c und Herr Velizar S a n e i n.

c. **Die Angenossenschaft der Staatsangehörigen in Celje** hält Donnerstag, den 23. März um 20 Uhr in den Räumen der Angenossenschaft in der Prešernova ulica ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Angenossenschaftsmitglieder müssen ihre Vorschläge 8 Tage vor der Versammlung einreichen.

c. **Der Jägerball,** der nach alter Tradition Samstag abends im Narodni dom statt fand und die heutige Ballaison beschloß, war sehr gut besucht und entzückte besonders durch seine geschmackvolle Dekoration, die stellenweise ganz die Illusion eines grünen Hochwaldes gaben. Grünrösche von weit und breit und Tausendfalte vergnügten sich bis in die frühen Morgenstunden.

c. **Mittfastenmarkt.** Da der Mittfastenmarkt heuer auf den Marienfeiertag, Samstag, den 25. d. fallen würde, wurde er auf Montag, den 27. d. verschoben.

c. **Schugmaßregeln gegen Schweinefleisch.** Die Banalverwaltung teilte mit, daß die Rost- und Mäusenisse aufzuheben habe. Der Stadtmagistrat hat aus diesem Grunde die diesbezügliche Verordnung vom 12. Jänner widerrufen. Da aber die Schweinefleisch noch immer stark verbreitet ist und Gefahr besteht, daß sie auch in die Umgebung von Celje verbracht werde, verordnete der Stadtmagistrat folgendes: Aus anderen Banaten eingeführte Schweine sollen so rasch als möglich in der Schlachthalle geschlachtet werden. Wer aus anderen Banaten Zuchtschweine einführt, hat dies sofort dem Stadtmagistrat (Abteilung 4) zu melden. Solche Schweinehändler müssen überhaupt alle eingeführten Schweine von den einheimischen abgeordnet halten. Jede verdächtige Erkrankung von Schweinen ist sofort dem Stadtmagistrat zu melden.

c. **SA. Mirija-Juhubiana—SSA. Celje 7:1 (5:1).** Sonntag nachmittags fand auf dem Macis das erste Fußballwettkampf in diesem Jahre statt, und zwar trat nach längerer Zeit wieder der SA. Mirija aus Juhubiana gegen den SSA. Celje an. Ueberraschenderweise zeigte keine der Mannschaften Folgen der Winterpause. Ueberhaupt zeigten beide Mannschaften ein äußerst schönes und faires Spiel. Natürlich waren aber die Gäste den Heimischen mit 7:1 (5:1) überlegen. Das Spiel leitete in vorbildlicher Weise Schiedsrichter D o b r. Es hatten sich sehr viele Zuschauer eingefunden.

Lokal-Chronik

Montag, den 13. März

Der Liebhaber als Brandleger

Der mysteriöse Brand in Spodnja Korena aufgeklärt — Nachakt eines verliebten Bauernburschen — Weil er vom Vater der Braut abgewiesen wurde — Vater und Tochter verletzt

Wie wir schon in unserer Folge von Sonntag berichtet, wurde das Anwesen des Besitzers Josef Slobec in Spod. Korena bei Sv. Lenart (Slov. gor.) das Opfer eines großen Schandenfeuers. Das Feuer brach so plötzlich aus, daß Stober nicht genug rasch seine Angehörigen und sich selbst in Sicherheit bringen konnte. Er und seine älteste Tochter Marija erlitten hierbei schwere Verletzungen. Das Feuer zerstörte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude vollkommen.

Es war auf der Hand, daß das Feuer von verbrecherischer Hand gelegt worden war. Der Verdacht fiel auf einen Bauernburschen, der sich in der kritischen Nacht in der Nachbarschaft bliden ließ. Der Bursche, es handelt sich um den 30jährigen Besitzer-

John Z., wurde festgenommen und dem Ge-richte eingeliefert. Z. leugnet entschieden je-de Täterschaft.

Die Gendarmerie konnte aber in Erfah-rung bringen, daß Z. schon durch längere Zeit eine große Zuneigung zur Tochter Sto-bers zeigte. Vor einigen Tagen erschien der junge Mann im Hause Stobers und hielt um die Hand der Tochter an. Stober wies aber den Freier ab.

Im Kopfe des abgewiesenen Liebhabers ist nun der Gedanke einer furchtbaren Ra-ke herangereift. In der Nacht habe er sich zum Hause Stobers geschlichen und es in Flammen gesteckt. Hätte Stober nicht recht-zeitig das Feuer bemerkt, so wäre er wahr-scheinlich samt der Tochter das Opfer des Mordbrandes geworden.

Eine außerordentliche General- versammlung des akademischen Vereines „Triglav“

Am Sonntag im Hotel „Drel“ bei sehr starker Teilnahme der aktiven Mitglieder sowie der alten Herren statt. Auf der Tages-ordnung befanden sich die von der Deffent-lichkeit gegen die Tätigkeit des „Triglav“ in Ljubljana gerichteten Anschuldigungen. Nach allseitiger Klärung und lebhafter Teil-nahme alter und junger Redner wurde die Feststellung gemacht, daß die Vereinigung „Triglav“ nicht die erprobten und statuta-risch festgelegten Prinzipien der Fortschritt-lichkeit, des Freiismus und des jugoslawi-schen Nationalismus verläßt, daß jugoslawi-schen Nationalismus verläßt, daß wohl aber wurden in jugendlichem Extremismus wie-derholt unüberlegte Schritte getan. Unter der Anteilnahme der Mitglieder aller Ein-heiten wurde die nachstehende Resolution verfaßt:

„Die Mithren-Vereinigung des „Tri-glav“ hat in ihrer außerordentlichen Gene-ralversammlung in Maribor am 12. März 1933 einvernehmlich mit den jugoslawischen akademischen Vereinigungen „Triglav“ in Ljubljana, Zagreb und Graz einstimmig festgestellt:

1. Die Vereinigung „Triglav“ erklärt, daß sie nach wie vor im Sinne ihrer Sakun-gen am sozialen, kulturellen und besonders nationalen Fortschritt aller Jugoslawen, in erster Linie der Slowenen, tätig sein will und alles zu tun gedenkt, was der Entwick-lung des jugoslawischen Staates gebedlich ist.

2. Es wird festgestellt, daß sich die Gene-ralversammlung in eine einstimmige Mani-festation des „Triglav“-Gedankens verwan-delte. Die „Triglav“-Familie ist einig und von den in eben bezeichneten Ideen erfüllt.“

Masaryk-Feier

Anlaßlich des 83. Geburtstages des Prä-sidenten der Tschechoslowakischen Republik T. G. M a s a r y k veranstaltete gestern vormittags im Union-Tontino die hiesige jugoslawisch-tschechoslowakische Liga eine große Festmatinee. Der Feier wohnte auch heuer ein zahlreiches Publikum bei. U. a. waren auch die Vertreter der Behörden so-wie fast vollständig die Mitglieder der hiesi-gen tschechischen Kolonie anwesend. Die ein-drucksvolle Feier wurde mit der tschechoslo-wakischen Nationalhymne eingeleitet, wo-rauf der Präsident der Liga die Festrede hielt. In längeren Ausführungen schilderte er den Kampf der Tschechoslowaken für ihren Staat, unterstrich das freundschaftliche Bündnis der Tschechoslowakei mit Jugoslawien und hob insbesondere die großen Verdienste M a s a r y k s für sein Volk hervor. Nach Verlesung der an die Jugend gerichteten Worte T. G. M a s a r y k s wurden dessen Ansprachen an-läßlich des tschechoslowakischen Staatsfeir-tages, die auf der Platte festgehalten wur-den, reproduziert. Stürmisch begrüßt, er-griff dann der tschechoslowakische Kultur-atasche in Beograd, Herr M e l e das Wort, um einen Vortrag über die wichtigsten Er-eignisse aus der tschechoslowakischen Ge-schichte zu halten. Den Vortrag begleiteten zahlreiche tschechische Aufnahmen. Die Ma-tinee wurde mit zwei Filmvorführungen abgeschlossen, die den Zuschauern die Schön-heiten der Tschechoslowakei vor Augen führ-ten.

m. Das erste Konzert des Cyril-Method-Chores aus Zagreb erzielte auch bei uns ei-nen durchschlagenden Erfolg. Die begeist-erten Zuhörer des samstägigen Konzertes be-reiteten den Sängerinnen und Sängern so-wie dem Dirigenten stürmische Ovationen.

Sonntag vormittags wiederholte der Chor das Programm beim Gottesdienste in der Domkirche, die bis zum letzten Plätzchen be-setzt war. Die Messe gelehrte nach dem orientalisch-katholischen Ritus Univ. Prof. Dr. S i m r a t unter Assistenz des Pfarrers Dr. W a g n e r und Prof. B i s o s e v i c.

m. Wettkampf unserer Schachmatadore. Gestern vormittags wurden die Kämpfe un-serer Schachspielvereinigungen im Cafe „Jadran“ fortgesetzt. Es standen sich der Mariborer Schachklub und die Schachsektion des Sportklubs „Zelezničar“ sowie die Ver-eine „Triglav“ und „Napredok“ gegenüber. Im ersten Kampf siegten Prof. Javaj (Schachklub) gegen Fischer (Zelezničar), Ku-tovec (Schachklub) gegen Knecht (Zelezničar), Bilen (Schachklub) gegen Glavic (Ze-lezničar), Kramer (Schachklub) gegen Lukež (Zelezničar) und Babic (Zelezničar) gegen Kosti (Schachklub), während die Partie Loblav (Schachklub) — Vorber (Zelezničar) remis endete. Die Partien Ostanel (Schach-klub) — Vidovic (Zelezničar) und Stnisa (Schachklub) — Gobe (Zelezničar) wurden abgebrochen. Im zweiten Kampfe behielten die Oberhand Bergler (Triglav) gegen Maj-cenovic (Napredok), Pusenjal (Triglav) ge-gen Kosti (Napredok), Lesnik (Napredok) gegen Javta (Triglav), Savli (Napredok) ge-gen Krefl (Triglav), Kuster (Napredok) ge-gen Mahajic (Triglav) und Cretnik (Na-predok) gegen Studniska (Triglav). Die Par-tien Stojusel (Triglav) — Gerzink (Napre-dok) und Anders (Triglav) — Dobrica (Na-predok) wurden abgebrochen.

m. Pia und Pina Matar, die Donnerst-ag, den 16. d. im hiesigen Theater einen selbständigen Tanzabend veranstalten, brin-gen auch bei uns ein reichhaltiges Pro-gramm zur Vorführung. U. a. sind Bach, Casello, Rimski-Korsjakov, Pethrel, Chopin, Rahmaninov, Prokofjev u. a. m. am Pro-gramm. Der Abend verspricht somit einen außergewöhnlichen künstlerischen Genuß, der dem weiten über die Grenzen unserer Heimat belannten Tanzpaar Gelegenheit geben wird seine große Kunst vor dem hiesigen Publi-kum voll und ganz zu entfalten.

m. Volksuniversität. Heute, Montag spricht der bekannte Zagreber Universitätsprofessor Dr. A n d r a s j i n über das hochaktuelle Drama: „Die friedliche Beilegung von zwi-schenstaatlichen Streitfällen in der Vergan-genheit“.

m. Verstorbene. Borige Woche sind in Maribor gestorben: Rufner Ivan, 69 Jahre alt; Bauhin Marie, 45 J.; Petek Bogomir, 1 1/2 J.; Sprager Gertrud, 65 J.; Brezov-nik Andreas, 63 J.; Heller Stefan, 47 J.; Kralje Antonia, 50 J.; Doll Elisabeth, 6 Monate; Bejt Ivan, 45 J.; Stopar Ursula, 86 J.; Bral Josef 74 J.; Blatnik Anton 38 J.; Gumez Mojica, 54 J.; Belic Anna, 90 J.; Jurcek Helene, 56 J.; Grojst Roja, 40 J.; Cure Michael 28 J.; Polic Marie, 43 J.; Jeric Ivan, 46 J.; Pehaj Anna, 82 J.; Divjat Theresie, 28 J.; Amberger

Hermann Gruber-Abend des Männergesangsvereines

Wir veröffentlichen heute das Programm des M i t t w o c h, den 15. d. im Saale der „Zadrzna gospodarska banka“ stattfinden-den und mit Recht allgemeinem großen In-teresse begehrenden H e r m a n n G r u b e r - A b e n d s, der nicht nur einen erlese-nen künstlerischen Genuß verspricht, sondern ein wahres Labial für alle nach Heiterkeit dürstenden Seelen sein wird.

Program m:

1. „Das Hergelied“, Melodram. Text von Ernst von Wildenbruch, Musik von Max von Schillings.
(Vorgetragen von Hermann Gruber, am Flügel Prof. Hermann Trifich.)
2. „Hypnose“, Sketch von Friedrich Kahl-ler. Personen: Rils Torfmann — Her-mann Gruber, Gerda, dessen Frau — Frau Grute Mascher. Dr. Larien — Bi-vo Peteln. Ort der Handlung: ein Ho-telzimmer in einem mondänen Badeort.
3. „Erster Klasse“, Schwank in einem Akt, von Ludwig Thoma. Personen: v. Schöbler, königl. kaiserlicher Ministerial-rat — Dr. Leo Bogani, Assessor v. Klee-wih — Ernst Fischer, Volte v. Kicewig — Frau Grute Mascher. Stände, Vertre-ter aus Neuruppin — Hermann Gruber, Josef Jilser, Deonom und Abgeord-nete — Anton Dschlag, Marie Jilser, seine Frau — Fr. Anni Ruhl, Sylwe-erst Hofmeister — Franz Dvatek. Ein Schaffner — Jug. Liebert Jalar. Ort der Handlung: Oberbayern, ein Zugab-tuppe 1. Klasse.

Um weiten Kreisen den Besuch des ebenso anregenden als unterhaltenden Abends zu ermöglichen, sind die Preise der Plätze nie-der bemessen und sind Karten zu Din. 10 bis 30 in der Musikalienhandlung D o f e r e r h ä n l i c h.

Kranz, 26 J.; Stiplovsek Jakob, 77 J.; Kralje Franz, 47 J.; Kolar Alois, 22 J.; Kraner Josef, 65 J.; Donra Alexander, 32 J.; Juhart Rosa, 38 J.; Bijaško Michael, 1 1/2 J.; Kvas Albert 49 J. und Bejat Ivan, 45 Jahre alt.

m. Der Mariborer Mieterschutzverein hält morgen, Dienstag, um halb 20 Uhr im Saal der hiesigen Anschaffungs-genossenschaft der Staatsangestellten eine Sitzung ab, in der wichtige und aktuelle Fragen durchberaten werden sollen.

m. Lebensmüde. Sonntag früh wurde der 66jährige pensionierte Schmied der Staats-bahnwerkstätten Alois Potic tot in seiner Wohnung in Studenci aufgefunden. Potic hatte sich die Schlagader am linken Arm aufgeschnitten und überdies noch eine grö-ßere Menge von Essigsäure getrunken. Schon Samstag abends äußerte Potic, der in letzter Zeit stark an den Nerven litt, Selbstmordgedanken, doch nahm ihn nie-mand ernst. — Das Leben wollte gestern auch der in der Gregorčičeva ulica wohn-hafte Webermeister S. von sich werfen. S. fügte sich eine gefährliche Schnittwunde am linken Unterarm bei, er mußte es sich aber

Theater und Kunst

Kaynal: „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“

(Le Tombeau sous l'Arc de Triomphe.)

Hobekied des Pazifismus! Die dramati-sche Entglorifizierung des Krieges. Erschüt-ternd-menschlich, aufwühlend, an innersten Fasern geprehter Zuschauerherzen zerrend: diese glutvoll-überzeugende Auflage wider-den Krieg. Geschrieben von einem Franzo-sen. Von keinem Hasser. Kaynal schuf hier einen Hymnus an die unverlorenge Huma-nität, die gallisch-kosmopolitische Gefühls-kurve trifft da irgendwo mit den Stoifele-menten zu Leonhard Frants „Karl und An-na“ zusammen. Mit solchen Stücken sind die Repertoires der großen und kleinen Natio-nalbühnen zu spätlich gespickt worden. Das gibt Anlaß zur Resignation. Wer versteht heute noch die dichterisch so wundervoll ge-prägten Seelenkampf-Außerungen eines von der Front auf einige Stunden Beurlaubten? Entgeißert, vielleicht verständnis-los, blidt eine junge, dem Kriege entgangene

Generationsvertretung auf die westbedeuten-den Bretter, wo der Mensch mit dem Soli-daten sich über die letzten Fragen vom Glüd, der Nichtigkeit des Lebens, vom Weibe und den zwingenden Forderungen des bedräng-ten Vaterlandes, einer im Graben zurückge-lassenen Kameradschaft, auseinanderlegt. „Gibt es Kriege, die nicht gegen Brüder ge-richtet sind?“ Erregender Aufschrei des jun-gen Franzosen, der in der Champagne Brä-der zu bekämpfen hat und der den tieferen Sinn solchen Handelns nur noch aus der Pflichterfüllung dem Vaterland gegenüber abzuleiten vermag. Und der im Vaterhaus zwischen zwei und sieben Uhr früh bräunli-ches Glüd aus dem Leidenstisch trinkt, um dann zurückzulehren an die Front, wo Ka-meraden ihn erwarten und der Tod „pour la Patrie, pour France immortelle“ . . . Zwiesgespräche erfüllen diesen Abend, Gesprä-che um die letzten Dinge: ein Liebedrama, an dem drei Darsteller ihre Kunst verhalten, unausgesprochen Tragik-Spiegelung zu messen vermögen.

Dion Z u p a n e i c, dieser Meister des Wortes, hat die französische Wort-Musik in vollendetem Adel des Stils und Rhythmus ins Slowenische übertragen. J. K o v e i c

lekte das Wort mit ganzer Hingabe an die dankbare Aufgabe in Szene.

Groß, aus den Szenen herausragend, kämpfend, unterliegend, siegend, heldisch und lebenswillig zugleich J. K o v e i c als „soldat inconnu“. Eine von den besten Gestalten, die er bislang geliefert hat. Das wird man noch lange in Erinnerung behalten. Javoj! padend, greifbar nahe, legendär fast war dieser französische Soldat in der kurzen Zeit zwischen zwei und sieben Uhr früh.

Nicht minder brillierte Fr. K r a l j i n in der Rolle der Mude. Einbruch in die vorur-teilsbefestigten Herzenskammern. Fint und Ebbe in den Gefühls- und Hemmungs-kom-plexen. Einfach-schlichte Wiedergabe, Doppelt-Dejonanz jesslicher Stimmungsakorde. Ein Pendeln zwischen höchst-ethischen Entia-gungsforderungen und dem kategorischen Im-perativen des Trieblebens. Sieg des weibli-chen Ethos über Eros. Fr. Kralj ließ alle Schauer, die in fünf Stunden des Abchied-nemmenstüdens ein Weib zu rütteln pflegen, im vollstündigen Aufgehen fliegen. Ihr ge-bührt ein gut Teil des Verdienstes am Er-folg.

Und schließlich Max F u r i a n als Do-ter. Psychologisch und darstellerisch war dieje-

Bühnengestalt nicht gechnit, sondern ge-meinhelt. Totale Wandlung in der bisherigen Art des Sich-Gebens. Loslösung von alt-hergebrachter Organ-Stereotypie. Was üb-rigens auch in Bezug auf Mimik und Geste gilt. Erfreulich, feststellen zu können, daß eine starke Begabung in die zweite, mehr versprechende Phase eintritt. Ein ganz mäch-tiger Schritt nach vorwärts. Um diesen Dar-steller rankt sich manche Hoffnung.

Jeder für sich eine Einheit, alle drei Dar-steller ein prächtig eingespieltes Kammertrio, um sich so auszudrücken. Starres Erlebnis strömte zum Publikum hinüber. Der Beifall war stark und verdient.

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

- Montag, den 13. Mai: Geschlossen.
Dienstag, den 14. März: Geschlossen. (Gast-spiel in Gelfe).
Mittwoch, den 16. März um 20 Uhr: „Das Grab des unbekannten Soldaten“. Ab. 6
Stadttheater in Gelfe
Dienstag, den 14. März um 20 Uhr: „Gräfin Marika“. Gastspiel des Mariborer Theaters.

Wirtschaftliche Rundschau

Industrieller Aufschwung

— O — Wie alljährlich wurde auch diesmal die Generalversammlung der Nationalbank als die Generalübersicht unserer Wirtschaft im abgelaufenen Jahre gewertet. Leider war ja kein Bericht über eine Besserung zu erwarten, der objektive Beobachter will auch keine optimistischen oder pessimistischen Konnotationen, sondern eine kühle Uebersicht über das Gebaren der Nationalbank in jedem Jahre erstattet, maßgebend.

Unsere Industrie hat nach diesem Bericht im zweiten Halbjahr 1932 einigen Aufschwung genommen. Die Ursache dafür liegt im verstärkten Interesse der Bevölkerung für die heimische Produktion. Obwohl die allgemeine Kaufkraft außerordentlich abgeschwächt ist, konnte dieses Interesse trotzdem in einzelnen Industriezweigen Konjunkturerhebungen hervorrufen. Trotzdem hat sich wenig an der Tatsache geändert, daß unsere Exportindustrie ihre Kapazität von Tag zu Tag mehr einschränken mußte. Nach den einzelnen Zweigen ergibt sich folgendes Bild:

Die Bergbauindustrie verringert ihre Kapazität kontinuierlich. Ausgenommen ist hier nur Bleierz, dessen Förderung ständig zunimmt und im Jahre 1932 um 43% höher war als im Jahre 1931. Gegenüber dem Jahre 1930 hat sich die Bleierzförderung verdoppelt. Auch bei Bauxit fand eine Vergrößerung der Produktion um 3,8% statt. Von den übrigen Bergbauprodukten weisen nur Salz und Sphat geringere Rückgänge auf.

Die Kohlenförderung hat sich um 9,6% verringert. Den stärksten Rückgang, nämlich 78,8% weisen Eisenerze auf, die Kupferförderung ist um 33,7%, die Zinnproduktion um 33,2, die Chromerzproduktion um 3,3% gefallen. Dabei ist aber zu bemerken, daß bei der Chromerzförderung im zweiten Halbjahre eine ansehnliche Besserung eingetreten ist.

Unsere Viehzucht waren im ersten Halbjahr 1932 kaum beschäftigt, im zweiten Semester besserte sich die Lage etwas. Der Produktionsrückgang betrug bei Rindern 76,9%, bei Mägen 44%. Die Schweineproduktion hat sich um 0,64% vergrößert, die Kupferproduktion um 23,9%.

Sehr unzureichend war die Beschäftigung

unserer Forstindustrie. Infolge der Devisenschwierigkeiten, politischer Kontingentierungen und starker Konkurrenz ist die Produktion dem Werte nach um 37,31%, der Menge nach um 25,49% gegenüber dem Jahre 1931 abgefallen. Die Holzdestillation weist eine leichte Lagebesserung aus.

Gut beschäftigt waren die Reisigschälereien, auch die Fleischverarbeitungsindustrien waren relativ gut beschäftigt. Die Sardinenindustrie ist sehr stark abgefallen. Dagegen ist der Stand bei der Delindustrialie (technische und Speiseöle) günstiger. Im Jahre 1929 war der Zuckerbedarf pro Kopf der Bevölkerung noch 7 kg, während er im Jahre 1932 auf 4,8 kg gesunken ist.

Die Papierindustrie klagt darüber, daß der Papierimport nicht eingeschränkt wurde. Dagegen hat sich der Bedarf von 3 auf 1,8 kg vermindert, so daß die heimischen Papierindustrien sehr schwer betroffen wurden. Die Sodaindustrie litt bei Beginn des Jahres sehr und mußte die Kapazität bedeutend verringern. Im Laufe des Jahres hob sich aber der Inlandsbedarf, so daß eine Arbeitsvermehrung eintreten konnte.

Die übrigen chemischen Industrien stehen verhältnismäßig günstig. Eine Ausnahme bildet nur die Superphosphatindustrie, die durch die landwirtschaftliche Krise zu leiden hat. Die Kunstdüngerindustrie konnte dagegen gute Umsätze mit dem Ausland machen. Die Zementindustrie ist durch die Verlebung der Bautätigkeit gefördert worden.

Die Glasindustrie hat im ersten Semester nicht gearbeitet. Gegen Mitte des zweiten Semesters begann sie langsam mit der Arbeit. Ebenso hat auch die Schwerindustrie die Arbeit neuerdings aufnehmen können. Die Textilindustrie konnte im zweiten Semester ihre Kapazität noch weiter erhöhen.

Aus dem Industriebericht des Gouverneurs der Nationalbank hat man allgemein den Eindruck, daß die Lage in der Industrie relativ gut ist. Man stellt ferner eine allgemeine Besserung in der Beschäftigung fest, die auch weiter anhalten könnte, wenn man jetzt mit einer verstärkten Propaganda für die Verwendung heimischer Produkte einsetzen würde. Das Beispiel bei den Papierfabriken zeigt deutlich die Folgen einer solchen schwachen Reaktion. Wie weit es großartige Propaganda bringen kann, wird am Beispiel der Textilindustrie veranschaulicht.

sehr nach sich ziehen konnten. Anfangs Februar d. J. lag der Index der Großhandelspreise wieder deutlich unter dem tiefsten Stand im Juli v. J. Vom Preisstand im Jahre 1928 als Ausgangspunkt gerechnet, zeigt sich, daß die gegenwärtige Preishöhe um 42,5% tiefer liegt, als die damalige Rekordhöhe der Großhandelspreise.

× **Weitere Senkung der polnischen Kartellpreise.** Die Aktion der polnischen Regierung auf Senkung der Industriepreise hat neue Erfolge zu verzeichnen. Die Kartelle haben nun die Preise für Gußstahl und für Papier aller Sorten herabgesetzt. Die Regierung bemüht sich, weitere Preisreduzierungen zu erreichen und will beispielgebend in den staatlichen Unternehmungen vorangehen.

× **Preisrückgang auf dem Geflügel- und Eiermarkt.** Infolge der Zollerrhöhung in Deutschland ist die Ausfuhr von Geflügel und Eiern nach diesem Lande aus Jugoslawien sogar wie unterbunden. Auch die Schwierigkeiten, die die italienischen Grenzbehörden der Ausfuhr unserer Ware nach Italien bereiten, müssen den Geflügel- und Eierexport stark hemmen. Die Folgen zeigen sich in einem jähen Preisrückgang für diese Artikel. In der Wojwodina werden beispielsweise für Geflügel und besonders für Eier minimale Preise angeboten. Am Novisader Markt wurden in der vergangenen Woche Eier zum Preise von 24–26 Stück für 10 Dinar, an der Stadtperipherie sogar bis zu 33 Stück gehandelt. Ähnliche Preisabdrückungen werden auch auf dem Geflügelmarkt beobachtet. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß sich die Tiefpreise bald wieder erholen werden, da die Schwierig-

keiten an der italienischen Grenze demnächst behoben werden dürften. Die bereits eingeleiteten Besprechungen nehmen nach Beobachter Meldungen einen günstigen Verlauf. Auch der vertragslose Zustand mit Deutschland dürfte bald ein Ende nehmen. Es ist nicht anzunehmen, daß Deutschland seine übermäßig hohen Einfuhrzölle für jugoslawische Agrarprodukte aufrechterhalten wird, da dadurch sein Export nach Jugoslawien stark gehemmt erscheint.

Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „**Franz-Josef**“ Bitterwassers geordnete Verhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bestätigen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind. Das „**Franz-Josef**“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien u. Spezialeinrichtungen erhältlich.

Kino

Burg-Tonino. Nur bis einschließlich Donnerstag die erstklassige Komödie „**Wie sag ich's meinem Mann**“ (Die Frau im Phantasma). Ein lustiger Film mit Renate Müller und Georg Alexander in den Hauptrollen. — Am Mittwoch beginnt der große aktuelle Schlager „**Die Herrin der Atlantis**“, nach dem berühmten Roman von Pierre Benoit. In den Hauptrollen spielen Brigitte Helm und Gustav Döhl. Dieser Film wurde überall mit großem Erfolg vorgeführt. Erstklassige Darstellung, glänzendes Spiel u. wunderbare Aufnahmen zeichnen diesen Film besonders aus. Noch nie sah man eine so schöne Frau im Bild, wie Brigitte Helm in diesem Film, in dem sie die grausame, liebestolle Herrin der Atlantis spielt.

Union-Tonino. Wegen des durchschlagenden Erfolges wird der Sensationschlager „**Paprika**“ noch bis einschließlich Mittwoch vorgeführt. Schon bei der Premiere wurden die Zuschauer so mitgerissen, daß alsbald die köstliche Stimmung Platz griff. Franziska G. a. I., die beste ungarische Schauspielerin, spielt nicht nur die heißblütige, raffische Ungarin mit papriziertem Blut, sondern feiert Triumphe ihrer unübertroffenen Schauspielkunst. Nicht minder Paul S. b. r. b. i. e. r., der als eingefleischter Junggeselle von der Tochter der ungarischen Stiepmutter gerissen wird und schließlich in heiße Liebe zu ihr entbrennt. Auch die übrigen Rollen sind ausgezeichnet besetzt. Alles in allem: ein Film, wie ihn die Draufstadt noch nicht gesehen und erlebt hat! — Demnächst der neue Tonischlager „**Ich bei Tag und Du bei Nacht**“ mit Käthe von Nagy und Willy F. r. i. t. j.

Radio-Programm

Dienstag, 14. März.

Ljubljana 11.15 Uhr: Schulfunk. — 12.15: Mittagsmusik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 20: Neuere Musik. — 20.30: Wagners Oper „**Tannhäuser**“. — **Belgrad** 20: Kammermusik. — 20.30: Puccinis Oper „**Tosca**“. — **Wien** 20: Uebertragung aus München. — 21.30: Lieberabend. — 22.25: Tanzmusik. — **Heilsberg** 20.05: Puccinis Oper „**Tosca**“. — **Breslau** 20: Heiteres Konzert. — 23.15: Nachtmusik. — **Poste Parisis** 20: Konzert. — 21.30: Symphoniekonzert. — **London-Regional** 20.30: Vokalensemble. — 21: Abendmusik. — 23.30: Tanzmusik. — **Mühlader** 19.30: Verdis Oper „**La Traviata**“. — 22.20: Tanzmusik. — **Leipzig** 19.30: Unterhaltungskonzert. — 21.35: Abendveranstaltung. — 2.15: Musik der Zeit. — **Bukarest** 20.20: Symphoniekonzert. — **Rom** 20.45: Konzert. — 21.30: Hörspiel. — **Jülich** 19.45: Symphoniekonzert. — **Langenberg** 19.30: Uebertragung aus Mühlader. **Prag** 19.30: Blasmusik. 22.15: Abendmusik. — **Öberitalien** 21: Bunter Abend. — 22.15: Tanzmusik. — **München** 20: Oberbayerische Volksmusik. — 20.35: Konzert. — 21.20: Kammermusik. — **Budapest** 20.45: Bühnenaufführung. — 22: Zigeunermusik. — **Warschau** 20: Konzert. — 21.35: Vokalensemble. — 22.15: Tanzmusik. — **Doverbury-National** 20.20: Konzert. — 22.20: Abendmusik. — 23.40: Tanzmusik. — **Königsbrunn** 20.35: Zeitgenössische Chöre.

überlegt haben, der er sich sofort einen Rotverband anlegte und die Angehörigen um Hilfe bat. S. wurde von der Rettungsgeellschaft ins Krankenhaus überführt.

m. Der Musikverein der Mariborer Postler hielt gestern seine Jahreshauptversammlung ab, in deren Rahmen sich auch die Bläserkapelle zum ersten Mal mit einigen ergötzt vortragenden Musikstücken vorstellte. Den Vorsitz der Versammlung führte der Obmann Herr B a b i c, der auch einen ausführlichen Tätigkeitsbericht erstattete. Die übrigen Rechenschaftsberichte erstatteten Kassier F i l i p i c, Schriftführer U I und Revisor B o z i c e v. Bei den Wahlen wurde der bisherige Ausschuss mit Obmann B a b i c an der Spitze zur Gänze wiedergewählt.

m. Sehnsucht nach dem „alten Heim“. Vom Infanterieregiment wurde dieser Tage dem hiesigen Gendarmeriekommando ein Reitpferd überlassen. Als gestern mittags das Pferd zum ersten Male im neuen Stall in der Prästaniška ulica untergebracht wurde, rief es sich los und lief durch die ganze Stadt, um im alten Stall in der Kaserne in Melke Zuflucht zu nehmen.

m. Ueberfall. Der 33jährige, in der Zlovačka cesta wohnhafte Maurer Michael K o v a c i c wurde in einem hiesigen Gasthause von einem Gast überfallen und mit einem Stuhl zu Boden geschlagen. Kovacic trug hierbei derart schlimme Verletzungen am Kopfe davon, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Frecher Taschendiebstahl. Einer Frau kam gestern am Hauptplatz eine Geldtasche mit Betrag von 400 Dinar, mehreren Schlüsseln und Dokumenten abhanden. Trotz sofortiger Anzeige konnte der freche Dieb unhemerkt entkommen.

m. Gefährlicher Steinwurf. Als gestern der städtische Autobus durch die Aleksandrova cesta fuhr, prallte plötzlich vom Straßensplaster ein größerer Stein mit solcher Wucht gegen das Schaufenster der Firma Leposa, daß die große Scheibe in Trümmer ging. Zum Glück war niemand verletzt.

m. Wetterbericht vom 13. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 7, Barometerstand 748, Temperatur + 2, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Aus Bluf

p. Der Schützenverein gegründet. Vergangenen Sonntag fand unter großer Beteiligung die gründende Versammlung des Schützenvereines statt. Den Vorsitz führte Stadtkommandant Oberstleutnant S a r a c, der u. a. auch zahlreiche Gäste aus Maribor begrüßten konnte. Der Vorsitzende erläuterte hierauf in längeren Ausführungen die Ziele der Schützenvereinigungen. In die erste Vereinsleitung wurden gewählt: Obmann Oberstleutnant S a r a c, Obmannstellvertreter Rechtsanwalt Dr. S a l a m u n und F i l i p i c, Schriftführer Oberstleutnant Božić, Stabsarzt, Apotheker Molitor, Kreft, Rasol, Leutnant Bartol, Prof. Miš, Leutnant Dabetič und Hercog.

p. Folgeschwerer Unglücksfall. Der Besitzer Jozef O e h in Sv. Urban stellte vergangenen Samstag ein Geladenes Gewehr in den Keller. Bald darauf ging die im Hause beschäftigte Magd Marie P r i l o z n i k in den Keller, um ihrer Arbeit nachzugehen. Aus noch unbekanntem Grunde nahm sie aber das Gewehr in die Hand. In diesem Augenblick ging auch schon ein Schuß los, der dem Mädchen in die Hüftengegend drang. Der sofort herbeigeeilte Arzt Dr. B o t r c leistete der Schwerverletzten die erste Hilfe, worauf diese von der Rettungsgeellschaft ins Krankenhaus überführt wurde.

Aus Poličane

po. Generalversammlung. Am Freitag, den 24. d. um 20 Uhr findet im Hotel Baumann die Hauptversammlung des hiesigen Sportklubes statt.

po. Neuerliche Vizitation. Da die für den 27. Feber von der Staatsbahn ausgeschriebene Vizitation zwecks Pachtung der sich am Eisenbahngrund befindlichen Wiesen keinen Erfolg hatte, so findet am 20. d. um 13 Uhr die abermalige Versteigerung statt. Näheres beim Bahameister von Poličane.

× **Der Warenverkehr mit Deutschland** widet sich jetzt nach den Bestimmungen ab, die für den Fall eines vertragslosen Zustandes gelten. Bis zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Jugoslawien gelten nicht mehr die minimalen, sondern die maximalen Zollsätze für die aus dem anderen Lande eingeführten Waren. Die Besprechungen für den Abschluß eines neuen Handelsabkommens setzen bereits angebahnt worden sein.

× **Eine ungeteilte Wirtschaftskammer.** Im Sinne der bestehenden Bestimmungen hatten sich die Wirtschaftskreise zu erklären, ob es im Draubanat beim bisherigen System der einheitlichen, gemeinsamen Wirtschaftskammer bleiben oder ob getrennte Kammern eingesetzt werden sollen. Die Frist für die Erklärung ist am 9. d. abgelaufen. Der Gewerbestand hat sich in seiner überwältigenden Mehrheit für das bisherige System ausgesprochen, so daß somit die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana auch weiterhin in ihrer bisherigen Zusammensetzung, d. h. mit selbständigen Sektionen, bestehen bleibt.

× **Preissteigerung für ungarisches Mehl.** Die Budapester Großmühlen haben im Hinblick auf die Verteuerung des Weizens die Mehlspreise um 50 Heller pro Meterzentner erhöht. Der Basispreis für Rulermehl beläuft sich jetzt pro Meterzentner auf 44.75 bis 45.25 Pengö.

× **Tiefstand der Welt handelspreise.** Nach den neuesten Errechnungen hat sich das internationale Preisniveau seit Oktober wieder langsam gesenkt, da die leichten Beleuchtungszeichen im Herbst keine endgültige Um-

RAMOSI

Roman von D. Williams

Copyright in München bei Georg Müller.
(57. Fortsetzung.)

„Sie haben ihn vergiftet, weil Sie fürchteten, daß man ihn von uns unter Kontrolle genommen hätte!“

„Lieber Freund, Sie sind nicht ganz bei Trost . . .“

„Der Pfortner in Obman el Maghrabs Haus hat ein Geständnis abgelegt. Er half Mahmud bei der Zubereitung des präparierten Kaffees.“

Hussain bewegte nervös den schweißigen Kopf. „Die Ägypter schwören alles Mögliche, wenn sie glauben, daß die Polizei es hören möchte.“

„Der Zeuge, der sah, wie Sie Simopoulos den Gifttrank reichten, ist kein Ägypter, Hussain! Man hat übrigens die Leiche des Griechen gefunden.“

Der Prinz rückte unruhig hin und her — seine Stirn begann feucht zu glänzen. „Ach was!“ murmelte er. „Wie können Sie behaupten, daß gerade diese Schale Kaffee die Ursache von Simopoulos' Tod gewesen sein mußte? Und daß ich von dem Gift gewußt habe? In Ägypten trinkt jedermann den ganzen Tag Kaffee — das ist Ihnen genau so bekannt wie mir. Und es ist ein Land geheimer Töten . . .“

Er vergaß offenbar, daß er gefesselt war, denn er versuchte, mit der rechten Hand eine erklärende Bewegung zu machen. Aber er riß dabei die Arme mit, so daß er nun mit ausgestreckten Armen eine flehentliche Stellung einzunehmen schien.

„Sie haben recht, Hussain, das ist es.“ Eradod schloß einen Augenblick, dann fuhr er scharfen Tones fort: „Und Jsmail?“

Zum ersten Male wandte sich der Prinz abfällig um und blickte Eradod gerade ins Gesicht. Seine Fäuste war gerade geballt, als wenn er Jsmails Taten unter seine Augen „Und Jsmail?“ fragte Eradod unerbittlich.

Hussain begann zu lachen. Aber dies Lachen gellte schrill und unnatürlich.

Es veränderte unter den ersten Blicken der beiden Männer und der Frau, die ihn beobachteten.

„Jsmail? Was für ein Jsmail? Jeder dritte Mensch bei uns trägt diesen Namen!“

„Der Kunsthändler Jsmail, der an Bord der „Aquatic“ verschwand!“

„Väckerlich!“ Hussain sprach jetzt wieder ziemlich dreist, aber seine Augen flackerten unruhig. „Wir waren doch beisammen, als der Kerl über Bord sprang!“

„Ach! Und woher wissen Sie diese genaue Stunde seines Verschwindens?“

Hussain zögerte. „Ich dachte doch — man erzählt sich auf dem Schiff, daß es um Mitternacht geschehen sein soll.“

„Also waren Sie an diesem Morde unbeteiligt?“

Der Prinz bewegte die Hände, daß die Handschellen klirrten. „Mein Lieber, als ich mich an jenem Abend von Ihnen verabschiedete, ging ich mit dem Radiotelegraphisten hinunter und plauderte noch ein paar Minuten vor meiner Kabinentür mit ihm. Dann legte ich mich zur Ruhe und verließ mein Zimmer erst am anderen Morgen zur Frühstückzeit. Ich denke, das sollte Ihnen genügen!“

„Ich behaupte ja gar nicht, daß Sie selber Jsmail über Bord gestochen haben!“

Hussain schien ganz steif zu werden. Er hielt den Kopf geneigt — nur seine seltsamen Augen wandten, gleich denen eines geheulenden Tieres, rasche Blicke nach rechts und links.

„Ich wiederhole meine Frage: Sie behaupten, daß Sie an diesem Mord unbeteiligt seien?“

„Ich weiß überhaupt nichts davon!“

Eradod gab dem Inspektor ein Zeichen. Der ging zur Tür hinter dem Schreibtisch und öffnete sie. Das Geräusch des Jasmains Aufstehens war in seiner starren, gespannten Haltung lag etwas so Grauerregendes, daß es Joan fast über den

Rücken lief.

Im Türhaken erschien ein kleiner, brauner Mann. Dieser Mann war Jsmail!

Er schien noch schwächer und unscheinbarer, auch blässer und weniger braun, als er auf der „Aquatic“ gewesen war. Er trat langsam heran und heftete seine großen schwarzen Augen auf den Prinzen.

Said Hussain richtete sich nicht. Er stierte mit rückwärts geneigter Haupt auf die Erscheinung, ein matter Lichtschein übergeisterter sein Leichengesicht.

Eradods Stimme unterbrach die drückende Stille. „Auf Ihren Befehl, Said Hussain, nach ihr Leibmameluk diesen Mann auf dem Deck der „Aquatic“ nieder und warf ihn ins Meer. Aber Sie hatten kein Glück. Die Spitze des Dolches wurde von den Hosenträgern abgelenkt und traf keine empfindliche Stelle. Jsmail ist trotz seiner schwächlichen Gestalt ein guter Schwimmer und hielt sich, ungeachtet der jähmühen See, länger als eine Stunde über Wasser, bis er von einem korbigen Fischkutter aufgenommen wurde. Nach langer Kränklichkeit kehrte er nach Paris zurück, und wir erfuhren, daß er noch am Leben sei. Soll ich Ihnen auseinandersetzen, warum Sie sich seiner entledigen wollten? Es war dieselbe Geschichte wie bei Seaton. Jsmail hatte Sie als Ränker erkannt!“

„Ja“, rief Jsmail mit einer Stimme, die vor Aufregung bebte. „In jener Nacht, als wir uns hier in diesem Zimmer trafen, bemerkte ich die Veräufelung Ihrer Hand. Und dann, an dem Sturmsabend an Bord, als ich in den Rauchkabinen trat, sah dort jemand an einem Tische und trank. Es fehlte ihm genau das gleiche Glied des rechten kleinen Fingers. Ich erkannte daran den Mann aus der Villa Sarabge. Zwar sahen Sie feinerer bei der Besprechung hier anders aus: Ihr Haar war damals dunkler und Ihre Augen hielten Sie hinter einer Brille versteckt. Aber ich war meiner Sache trostlos sicher. Auch Ihre Stimme erkannte ich wieder — ich fürchte mich! Aus der Passagierliste hatte ich erfahren, daß Herr Eradod an Bord sei. Er war immer

mein Freund gewesen. Ich wußte, daß er helfen würde und mir raten konnte, was zu tun sei. Ich suchte ihn überall — auch in seiner Kabine — doch konnte ich ihn nicht finden. Ich wagte nicht, in meinen eigenen Schlafraum zu gehen. So wanderte ich auf Deck auf und ab und wartete, bis er kommen würde, denn ich hatte ihm ein paar Zeilen hinterlassen. Und dann sah ich Sie an der Seite eines Schiffsbemanns vorbeikommen. Ich hatte mich hinter ein Boot geduckt, aber später kam es mir zum Bewußtsein, daß Sie mich erpäßt haben mußten, denn Sie machten mit der Hand eine Bewegung . . . so! Was das zu bedeuten hatte, wußte ich nicht; bis kurz darauf, als ich mich über die Reling bogen, einer Ihrer gedungenen Schiffe mich von rückwärts verbandelte, bei den Armen ergriff und hochhob. Ich schrie auf, aber schon war mein Körper halb über Bord. Während ich fiel, sah ich ein Gesicht zu mir herabgucken, das Gesicht eines Schwarzen. „Ah! In aller Teufel Namen . . .“ Er begann während auf arabisch zu fluchen.

Eradod atmete die Hand auf seine Schulter und ließ ihn schweigen.

Er wandte sich an den Prinzen. „Haben Sie noch irgend etwas zu sagen?“

Der Gefesselte im Sessel regte sich nicht. Eradod blickte zu Arabiston hinüber. „Wenn Sie all dem folgen konnten, was hier festgestellte wurde . . .“

„Gewiß! Ich verstehe sehr gut Englisch.“

„Ich wollte Ihnen den Nachweis erbringen, daß dieser Ägypter ein ganz gefährlicher Verbrecher ist. Ich hatte die Absicht, mit seiner Verhaftung zu warten, bis die beiden Detektive, die jetzt von Kairo unterwegs sind, mit den Auslieferungspanieren hier eintreffen würden. Aber angesichts der Tatsache, daß der Halunke, wenn ich nicht irre, diese Dame in sein Haus gelockt hatte, um sie hier gegen ihren Willen festzuhalten, und im Lichte der schriftlichen Zeugenaussagen Jasmails, die ich Ihnen gab, fühlte ich mich berechtigt, Sie zu ersuchen, Said Hussain alsbald den Verurteilten zu überliefern. Sind Sie meiner Meinung?“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Frühjahrs - Saison

I. Trpin - Bazar.

Veredlungsmesser

Rebenscheren

Gartenhippen

Nur Qualitätsware!

Klingen für Veredlungsmesser und Gartenhippen werden in handgeschmiedeter Qualität raschest angefertigt.

F. TOMASCHITZ.

Messerschmied, Feinschleifer, Vernickler. — Slovenka ul. 5. 1566

Zukaufen gesucht

100.000 Telegraphenmasten

kaufen schweizerische Anprägerungsanstalten. Adressen gibt Donat, Koroska c. 99/1, Maribor. 3128

Wir kaufen gegen Barzahlung mehrere, wenig gebrauchte, jedoch elegante Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen. Anträge unter „Gartholz“ an die Bern. 2816

Markthaus in Deutschland gesucht. Anträge unter „Markt“ an die Bern. 2822

Zu verkaufen

Gemischwaren- und Delikatessengeschäft, mit Weinhausanteil, auf sehr gut eingetragten, funktionstüchtigen Posten mit 120 ständigen Kunden sowie angeschlossen de Wohnung, 2 Zimmer und Küche, mit oder ohne Möbel u. Unter „Potreben Kapital“ Din. 30—50.000 an die Bern. 3091

Gut erhaltenes Klavier billig zu verkaufen. Adr. Bern. 3126

Bett, Kasten, Nachtkasten und Pötte in Weiß billig zu verkaufen. Adr. Bern. 3125

Fräsmaschine, Bandlauge, Elektromotor, Clin 9 HP, Maschinenvorlege und Holzgüte mit Ziegelbad preiswert abzugeben. Kantei Dr. D. Mähleisen und Dr. G. Kupnik, Maribor, Sodna ul. 14. 9080

Kompl. weiches Schlafzimmer, Mahagoni, gefirchten 2000 Dinar, halbes Schlafzimmer Eiche gefirchten zu verkaufen. Mikosiceva ul. 6, Tischlerei. 3035

Zu vermieten

Zimmer an 2 Herren samt Verpflegung zu vergeben. Koroska c. 17/1 rechts. 3137

Sonniges Zimmer nur an Fräulein zu vermieten. Gostojna ul. 9/3, 8. 3136

Sonniges, freundliches Zimmer, möbliert, an ein Fräulein zu vermieten. Razlagova ul. 11, erste Tür, Part. 3127

Möbl. Zimmer an soliden Herrn abzugeben. Franciskanska ul. 21, Tür 5. 3124

Großes Sparherdzimmer Mahagoni ul. 58, Fobrezje. 3120

Schönes möbl. Zimmer samt Verpflegung zu vermieten. — Gregorčičeva ul. 12/2 links. 3123

Drei große Räume für Kautzlei- und Lageräume eines Industrie- oder Handelsunternehmens geeignet, sind zu vermieten bei Lampe, Gregorčičeva ul. 26. 2968

1—2 solide Burichen werden in Wohnung, ev. Kost genommen. Smetanova ul. 38a/1, Tür 7. 3045

Magazin samt Nebenraum zu vermieten. Anfragen Gostojna ul. 4, im Geschäft. 3094

Stellengesuche

Ingenieur, energiegelb reprim., zielbewußt, bewährter Organisator, mit vielseitigen, langjährigen Büro- und Betriebsverhältnissen im Bereich des Maschinen- und Hochbauwesens sowie d. Textilindustrie sucht leitende Vertrauensstellung. Gef. Angebote an die Bern. „115“. 3115

Offene Stellen

Maler- und Anstreicherlehrling wird aufgenommen. A. Pezabek, Polzla ul. 14. 3129

Kanzleibeamtin, selbständ. Korrespondentin, mit perfekter Beherrschung der slowenischen und deutschen Sprache, beider Schreib- und Maschinenschriften, gesucht. Anträge unter „Abvofatur“ an die Bern. 3135

Junge Beblenerin wird aufgenommen. Gregorčičeva ul. 12/2 links. 3122

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer, rein, hell, sep., mit Divan, ev. mit Kost, von besserem älteren Herrn im Zentrum der Stadt per 1. April gesucht. Angebote unter „Hauptplatz“ an die Bern. 3133

Gemischwarengeschäft zu pachten gesucht. Womöglich am Land. In Betracht kommt nur wirklich erntensfähiges Geschäft. Anträge unter „Guter Posten“ an die Bern. 3131

Alleinstehende, ältere Fran sucht mit 1. Mai Wohnung mit Zimmer und Küche. Anträge an die Bern. unter „1960“. 3064

Leset und verbreitet die

»Maribor Zeitung«

Alle Jahresabonnenten erhalten gratis eine

Goldfüllfeder 14 karat. orig. amerik. (Parker-System mit Druckfüllung) oder

Kürschners Handlexikon (900 Seiten mit 22 Tafeln) oder eine

Markenröhre

Verlangen Sie heute kostenlose Probenummern von der

ADMINISTR. DER „RADIO WELT“. WIEN I. PESTALOZZIPLASS 6

Ausführlichste Radioprogramme Interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil Bauanleitungen. Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruckillustrationen

Rollen-Wickelpapier

mit Firmen-Aufdruck in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor

Verkauf auch durch A. Podliebnik, Maribor.